

kommen eine Kopie des Urbars, dessen Haupths. in Koblenz liegt, und meist chronikalische Aufzeichnungen aus der frühen Neuzeit. E.-D. H.

Matthias HERKT, Anwendungsmöglichkeiten computergestützter Erfassungs- und Auswertungshilfen am Beispiel der Güter- und Einkünfteverzeichnisse des Kollegiatstiftes St. Mauritz in Münster (Bochumer historische Studien. Mittelalterliche Geschichte 9) Bochum 1991, Brockmeyer, 444 u. 92 S., ISBN 3-88339-902-7, DEM 59,80. – Der Titel gibt einen ungewöhnlich genauen Eindruck vom Inhalt dieser Bochumer Diss.: Es geht eher um die Vorführung von Möglichkeiten als um Ergebnisse. H. fängt mit einem historiographischen Überblick und „Abriss der geschichtlichen Entwicklung“ an (S. 1–49). Der zweite Abschnitt enthält Ausführungen über die spätm. westfälische Metrologie (S. 50–180), die eine wertvolle Ergänzung zu den Arbeiten Witthöfts darstellen. Im langen, für den Rez. nicht sehr verständlichen Folgeabschnitt „Quellenkritik“ (S. 181–323) scheint es H. hauptsächlich um die Umrechnung der in den unterschiedlichen Quellen (in erster Linie Heberegistern) vorkommenden Maßangaben zu gehen. Im letzten Teil (S. 324–439) wird die Problematik elektronischer Karteien ziemlich ausführlich erörtert und anhand eines dBase-III+-Programms dargestellt. Die Anwendung eines relationellen Datenbanksystems trotz der bekannten prinzipiellen Einwände, die Thaller, Kropac und andere gegen die Brauchbarkeit des relationellen Modells in der Auswertung historischer Quellen erhoben haben, wird aufgrund der Homogenität der vorliegenden Daten gerechtfertigt. Die Diss. exemplifiziert leider am ehesten das sehr kurze Leben von Computerprogrammen und Computerwissen: die (selbstverständlich computererstellte) Typographie ist häßlich und war schon 1991 hoffnungslos veraltet; die im Anhang gedruckten 60 Seiten dBase-III+-Programm sind ein Museumsstück. T. R.

Christoph HAIDACHER, Grund und Boden: eine tragende Säule meinhardinischer Finanzpolitik illustriert am Beispiel zweier Urbare von Schloß Tirol, Tiroler Heimat 59 (1995) S. 45–54, beschreibt und analysiert die in Innsbruck und Bozen liegenden Hss. von ca. 1285/88 bzw. ca. 1295, ihr Verhältnis zueinander und das zum etwa zeitgleichen Haupturbar Meinhards II. von Tirol, an dem teilweise dieselben Hände arbeiteten. Herwig Weigl

Julia HÖRMANN, Das älteste Tiroler Lehenbuch, Tiroler Heimat 59 (1995) S. 67–100, beschreibt das 1336 nach dem Tod des Landesfürsten Heinrich von Görz-Tirol, Königs von Böhmen, angelegte Lehenbuch (Hs. 18 des Tiroler Landesarchivs) kodikologisch und charakterisiert prägnant die Art und das Zustandekommen der Eintragungen, die genannten Lehensträger und -objekte. Herwig Weigl

Klaus VAN EICKELS, Die Verzeichnisse der Wachszinsigen des Stiftes Xanten im 15. Jahrhundert, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 197 (1994) S. 93–108, ergänzt die Edition, die er zusammen mit Friedrich Wilhelm Oediger vorgelegt hat (vgl. DA 48, 699), durch Auswertungshinweise. E.-D. H.